

# Predigt zur Weinsegnung am Fest des Heiligen Evangelisten Johannes

Liebe Leser\*innen, liebe Gemeinde in der Pfarrgruppe Rhein Hessische Schweiz,

ich freue mich, dass wir auch in diesem etwas anderem Jahr am Tag des Evangelisten Johannes so kurz nach Weihnachten die Zeit und die Gelegenheit haben, in unseren Kirchen drei Gottesdienste mit Weinsegnung und der Mitwirkung unserer Weinmajestäten aus den beiden Verbandsgemeinden, in welchen unsere Pfarrgruppe liegt, feiern zu dürfen und natürlich auch zu können.

Die Leser\*innen der Predigt müssen wissen, dass die schöne Rhein Hessische Schweiz im größten Deutschen Weinanbaugebiet liegt, weshalb der Wein, die Weinberge, die Reben und die Weinlese und all die Sorge um das Wachsen des Weines und seine Bedeutung für uns Menschen hier zum Alltag gehören.

Deshalb ist es nicht nur für die Winzer\*innen eine sehr schmerzhaft Erfahrung, dass es Pandemie bedingt in diesem Jahr kaum zu den schönen und lebensstärkenden Begegnungen rund um den Wein kam, den die Wein- und Volksfeste, die Kirchweihstage, Weinproben und vielfältigen Begegnungen die hier bei uns ohne Wein gar nicht vorstellbar sind, wurden und werden von vielen sehr vermisst. Die geschlossenen Straußwirtschaften und der Wegfall vieler Feste und Veranstaltungen ist hier natürlich für nicht wenige auch ein wirtschaftliches Problem.

Dennoch bleibt die Symbolbedeutung des Weines für uns Menschen sowohl im Leben als auch in der Liturgie gewiss davon noch unberührt.

Weinstock und die Frucht des Weinstockes lassen nicht wenige Gläubige unmittelbar an die zahlreichen Geschichten in der Bibel rund um das Wirken und Auftreten Jesu denken. Der Wein als Zeichen der Freude, der Liebe und des Festes spiegeln etwas von der Gottesreich-Botschaft wider, die ja im Mittelpunkt der meisten jesuanischen Gleichnisse und Begegnungen steht.

Schon der Einzug der Israeliten wird durch die hervorragende Weinernte im Gelobten Land als Ankunft im Heil und Beheimatung in diesem ausgemalt.

Viele Künstler haben die Winzerknechte schon gemalt, die riesige Weinpergel herbei tragen.

Wenn wir also in diesen Tagen den Johanniswein mit der Aufforderung segnen, die Liebe des Johannes zu trinken, so geht es dabei tatsächlich erst einmal um eben jene Bereitschaft, sich durch das Wort Gottes so leiten zu lassen, dass wir bei Gott und Gott bei uns ankommen kann. Johannes weiß, wie leicht wir uns ablenken lassen, Ereignisse des Unglücks, der überfordernden Sorge, scheinbar einfachere Lebenskonzepte uns aus der Liebe Gottes und zueinander drängen können.

Johannes droht aber nicht, sondern er will den Weg mit Gott, zu Gott und auch durch Gott allen schmackhaft machen. Das Trinken des Weines als „symbolischer Vorgang“ der Aufnahme dieser Liebe ist ein Bild, das in der Tradition der Kirche aufgrund seiner unmittelbaren Nähe zum Abendmahl, welches uns ja auch mit der Liebe Gottes und untereinander verbinden soll, zur guten und hilfreichen Gewohnheit geworden ist. Deshalb freue ich mich auch in diesem Jahr unter dem Beisein unserer „jugendlichen Weinmajestäten“ unseren Johanniswein zu segnen, den dann alle, die den Weg in die Kirche gewagt und gefunden haben, dann auch nach Hause tragen können.

Auch wenn wir in diesem Jahr also auf die unmittelbare Verkostung des Weines schon in der Kirche verzichten müssen, bleibt das starke Zeichen gegeben:

Hier kann Begegnung so gelingen, dass die Freude sichtbar wird, die überall dort um sich greift, wo wir uns dem Kommen des Reiches Gottes öffnen, in seiner Liebe bleiben, die uns die Türen zu einander und zu Gott selbst immer wieder öffnen kann. Wir können und dürfen glauben, weil wir uns so der Liebe Gottes vergewissern, der nicht nur Maria Magdalena beim Namen genannt hat, sondern jeden einzelnen von uns immer wieder beim Namen ruft, dass wir in seiner Nähe, in seinem Schutz und seiner Wärme bleiben, gleich einer Glucke, die immer wieder ihr Küken um sich scharrt.

Wir kennen den Ruf Gottes, weil wir seine Kinder sind, und er kennt uns, wie ein Hirte seine Schafe kennt. Bleiben wir **mit Gottvertrauen unterwegs**, wie es der Titel des Buches der Malerin und Künstlerin Lucy D'Souza-Krone sagt. Ein Blick in das Vorwort des Buches, das sich auf den Kern der Theologie des Johannes bezieht, kann aufzeigen, wie existentiell für gläubige Menschen die Begegnung mit Gott im Eucharistischen Wein sein kann. **Dort ist vom Wort Gottes, vom Logos, die Rede, der die „Selbst-Ausgießung der göttlichen Energie, die Selbst-Artikulation des Geistes ist“** (Vorwort S. 7, Unterwegs mit Gottvertrauen, L. D'Souza-Krone).

Ja, diese Kraft brauchen wir, wenn wir in der Liebe Gottes bleiben wollen und sie wird uns einfach so geschenkt, darauf möchte ich mit Ihnen allen vertrauen. Wenn wir heute auf Johannes blicken oder den gesegneten Wein (diesmal nur zu Hause) trinken, dann beschleunigt sich unser Herzschlag, die Sehnsucht wächst, die Stimme des Herrn zu hören, ihn, der verloren geglaubt wurde, wiederzusehen!